

H. W. W. 3/16 III 1911



Königlicher Herr Professor!

Vor einiger Zeit hörte ich von Baron Rosen, dass Sie von einem schweren Schlag - dem Tode Ihres ältesten Sohnes - getroffen worden. Ich nehme mir vor Ihnen daraufhin zu schreiben und mich somit auch zugleich einer alten Schuldt zu entledigen. Sie sind nicht wenig gequält, jedoch - ich brauche es nicht über mich zu schreiben. Es ist in solchen Fällen so fürchtbar wenn dem Ausdruck seiner wirklichen aufstrebenden Gefühle vor einer äusserlichen baulichen Form zu bewahren. Erlauben Sie mir darum Ihnen in Gedanken das herzlichste Ihre Hand zu drücken und bitte Sie mir glauben zu wollen, dass es mir sehr thut, Sie und Ihre Familie in Kummer wissen. Mein langer Stempel könnte Ihnen Veranlassung geben zu denken, dass ich ein kurz

des Gedächtnisses und undankbares
Kriegsbesitz, doch ist denn nicht ¹⁸¹⁵
meinem Leben sind in dem jetz Voran
Derungen vor sich gegangen, welche mich
Nur in Anspruch nehmen und es mich
nicht ermöglichen dem fremdländischen
Landenkund, das ich Ihnen u. den Ihrigen
Besucht habe, auch brieflich Ausdruck
zu verleihen. Erläutert sich im Druck nicht
Alles so haardlein erzählen, das Resultat
ist jedoch, das ich augenblicklich eine
materielle gesonderte Stellung als
Inspector am Alexander-Lyceum einnehme,
welche, so wohl es hoffen, meinem Studium
nicht zu viel Abbruch thun wird, obwohl
die erste Zeit ich wohl sehr beschäftigt
war, da ich mich doch in meine neue
Stellung einzurichten musste. Für Ihre
freundliche ^{aber} ich werde ganz ~~und~~ unbedingte
Dank sage ich Ihnen, so beyzu dank. Auf
die erste der beiden mir gestellten Fragen
kann ich Ihnen mit Theilen, dass für den
Sultan im vor ⁱⁿ in Rußland nicht

gehört wird. Darbey wird Frage
anlangt, so wird augenblicklich nicht
in der Lage sie zu beantworten, da ich keine
Ihriten hier keine und nicht weiß,
ob ich abald einen hier aufreibe. Vor
7 Jahren hätte ich Ihnen gut Auskunft
geben können: ich verbrachte den
Sommer (noch als Student) bei meinen
Vater am Kaukasus und beschäftigt
mich mit der persischen Sprache unter
der Anleitung eines persischen Lektors:
wir lasen zusammen das Thjā des
Gassali und das gab uns Anlass zu
langen Gesprächen, die in persischer
Sprache geführt wurden und meine
practische Kenntniss dieser Sprache fort
dortem.

Mit meinem Schräni bin ich folge
der Bemerkung in meinem Vorstellun-
gen noch nicht ganz zu Ende gekommen,
hoffe aber dasersehnte Ziel in diesem
Sommer zu erlangen. Sonst geht es
mir u. den Meinen ganz gut. Mein
Jahreslohn 1 Pfd 10½ Louis alt / monat

Ich ging für heute und sprach noch
recht viel Deutsch und russisch. Ich
globe die Hoffnung nicht auf in einem
der nächsten Jahre das Ausland zu
besuchen und dann wird ich es wahr-
lich nicht versäumen Sie aufzusuchen,
und ob es in noch weitem entfernten
Sommeraufenthalte wäre.

Bitte wollen Sie mich Frau
Gemahlin befehlen und
auch Ihre ^{Bitte} John Heyloht von mir zu
grüßen, so wie auch alle diejenigen, die
ich des russischen Nathanael noch
erinnern sollten. Leben Sie recht
wohl.

Mit herzlichem Gruss und warmem
Händedruck bin Ihnen aufrichtig
ergeben

Dr. Schmidt
St. Petersburg. Kamen naostrowsky-Projekt
Kais. Alexander-Lyceum.